

Kreis-



Blatt.

Fünf und Zwanzigster Jahrgang.

4. Quartal.

Mittwoch den 19. November 1851.

Stück 15.

Bekanntmachungen.

Die Magd Therese Halbauer aus Görtschen bei Naumburg hat sich am 19. v. M. bei dem Gutsbesitzer Friedrich Schunke in Kötschen vermietet, hat jedoch diesen Dienst nicht angetreten, sondern treibt sich vagabondirend umher. Bei ihrer Vermietung hat sie von dem r. Schunke einen ziemlich neuen Tragkorb zur Fortschaffung ihrer Sachen entliehen und an sich behalten.

Ich ersuche die Polizeibehörden, die Person, wo sie sich sehen läßt, arretiren und ins Landrathsamt abliefern zu lassen.

Merseburg, den 14. November 1851.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Die Liste der Prämien, welche auf die 9000 Nummern der am 1. Juli d. J. gezogenen 90 Serien der Seehandlungs-Prämien-scheine à 50 Thlr. in der am 15. October d. J. angefangenen und am 18. desselben Monats beendigten 19. Ziehung gefallen sind, liegt in meinem Bureau während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht aus.

Merseburg, den 17. November 1851.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Erinnerungen an die Königin Louise.

Wie die Königin stirbt.

Die Königin war bei ihrem Vater in Sreelitz, als sie erkrankte. Eilboten waren zum Könige nach Berlin gegangen, er möchte seine Reise beschleunigen.

Es war am 19. Juli 1810.

Als der König aus dem Wagen stieg, kamen ihm die Aerzte entgegen.

„Wie geht es hier?“ fragte er.

Die Aerzte schwiegen.

Der König wußte Alles. In seinem Muth vernichtet, trat er in das Sterbezimmer.

Mit Behmuth und mit Zittern ging er an das Lager, umarmte seine liebe Kranke und konnte vor Traurigkeit kein Wort reden. Er hielt sie lange und fest, als wollte er sie nicht sterben lassen. Er hielt sie mit krampfhaften Armen. Das Herz wollte ihm brechen.

„Lieber Freund, was bist Du so traurig?“ sprach die Königin mit sanfter Stimme. „Ist es denn so gefährlich mit mir?“

„Nein, nein!“ befann sich der König schnell. „Ich sehe Dich leiden. Das ist mein Schmerz.“

Und — als hätte er den besten Muth, so erhob er sich und sprach weiter: „Gottlob, daß ich hier bin!“

Freudenthränen entströmten den Augen der Königin. Sie sah auf ihren Gemahl. Und ihre ganze Liebe, ihre volle Seele ruhte auf seiner Gestalt.

Ihm aber wollte die Trauer mit Weinen aus den Augen brechen. Von Angst gequält eilte er aus dem Zimmer, um draußen Kraft zu sammeln.

„Der König geht von mir,“ rief die Königin schmerzhaft ihm nach. „Er that, als ob er Abschied nehmen wolle. Geht der König von mir, so sterbe ich gleich. Geht, sagt ihm, er solle bei mir bleiben!“

Da kam der König wieder.

„Wie bist Du gekommen?“ fragte die Kranke.

„Im offenen Wagen,“ antwortete der König.

„Mit Deinem Fieber im offenen Wagen?“

„Ich fuhr so schneller und kam früher bei Dir an.“

„Wer ist mitgekommen?“

„Der König antwortete: „Fritz und Wilhelm.“

„Gott, welche Freude!“ rief die Königin. „Laßt die Kinder zu mir kommen!“

Der Kronprinz und Prinz Wilhelm knieten vor dem Bette der Mutter nieder. „Mein Fritz! mein Wilhelm!“

rief sie wiederholt. Die Söhne weinten bitterlich im Schmerz.

Die Königin fragte nach Diesem und Jenem. Ihr

wurde wohl bei aller Nähe des Todes.

Aber nicht lange, da kamen die Krämpfe wieder. Ihre Kinder entfernten sich. Der König blieb. Er sah seine liebe Louise unverwandt an. Er hielt die eine Hand, die andere ihre Schwester, die Prinzessin Friederike.

So wurde es neun Uhr des Morgens.

Der Anfall wurde heftiger. Da öffnete der König die Thüre und rief die Aerzte. Noch wurden einige Mittel zur Abwehr und zur Linderung angewandt. Die Beklemmungen wurden aber gewaltsamer.

Die Aerzte wollten, die Königin solle die Arme ausbreiten und höher legen. „Das kann ich nicht,“ sprach die Königin. Und als man ihre Bewegung unterstützte, senkte sie die Arme bald wieder seitwärts und sprach, von Schmerz und Mattigkeit überwunden: „ach, mir hilft nichts als der Tod!“

Darauf neigte sie den Kopf sanft zur Seite.

„Herr, kürze meine Leiden!“ betete sie.

Und verschied.

Der König saß da, in seinen Schmerz versenkt. Er war verlassen von seiner geliebten Louise. Ihre Augen waren gebrochen; ihre Seele von der Erde gehoben.

Bald stand er auf: drückte der Todten die regungslosen Augen zu. Dann führte er seine Söhne an das Bett ihrer

Mutter. Mit Schluchzen stürzten sie auf ihre Knie und benetzten die todtten Hände mit Thränen.

Alles war still, von Gram überwältigt.

Sie aber lag ruhig da, verklärt und versöhnt. Mit ihrem lächelnden Antlitz sprach sie noch: „ich habe ausgelitten! es ist vollbracht!“

Sie war in ihrem Vaterhause. Und ihre Sehnsucht war gestillt.
Aus Eylerts Fr. Wilt. III.

Magdeburg, den 14. November. Folgender Beweis hoher Nächstenliebe und Uneigenmüthigkeit verdient hier erwähnt zu werden. Der Leinwandhändler (auch Möbels-träger) K. hieselbst nahm sich eines kranken Tischlergesellen aus Eichenbarleben an, beherbergte ihn 3 Monate hindurch und pflegte ihn bis zur Genesung. Nachdem dieselbe erfolgt war und der Tischlergeselle abreisen wollte, hielt derselbe sich verpflichtet, seinen Wirth zu fragen, was er schuldig sei. Die Antwort war: „Geh mit Gott, ich verlange nichts von Dir.“ Darauf wandte sich der Tischlergeselle an die Frau K. und bot ihr einen Doppel-Louisd'or an. Auch sie verweigerte die Annahme, sprach indessen mit ihrem Manne darüber. — „Gut!“ sagte der Mann zum Tischlergesellen, „Du willst es, und das Geld, das ich verdoppeln werde, soll dazu dienen, 4 Loos in der Lotterie zu kaufen; was wir gewinnen, theilen wir.“ Der dankbare Gesell war froh, daß er sein Geld angebracht hatte, und kümmerte sich weder um dasselbe, noch um die Lotterie. Jetzt ist nun die Nachricht hier eingetroffen, daß das Loos 2000 Thlr., mithin K. auf sein Viertel 500 Thlr. gewonnen hat. K. schickt darauf eiligst nach Eichenbarleben und ließ dem Genesenen sagen, daß er hierher kommen und die Hälfte seines Gewinnes von 250 Thlrn. abholen solle. Welche Belohnung liegt hierin nicht für den braven Pfleger? (M. C.)

Gänse zu mästen.

Man sucht diejenigen Gänse von der Heerde aus, welche die dünnsten Hälse und kleinsten Köpfe haben, weil diese weiblichen Geschlechts sind, zarteres Fleisch haben, und sich am Leichtesten fett machen lassen. Diese sperrt man in einem engen Stalle ein, und füttert sie nach Befinden 14 oder mehrere Tage mit zerstoßenen Möhren, wobei sie weder Mangel an hinlänglichem frischem Wasser, noch an genugsamer Streue haben dürfen; nach Verlauf von etwa 14 Tagen fängt man an sie mit Gerstenschrot, welches immer etwas angefeuchtet werden muß, zu füttern. Mit dieser Fütterung fährt man gleichfalls etwa 14 Tage fort, binnen welcher Zeit die Gänse ziemlich fett und zur Speise recht gut sein werden. Auch ist es gut, wenn man ihnen in ihre Sauf-tröge öfters groben Sand mit hineinschüttet.

Die an manchen Orten übliche Art, Gänse mit Kartoffeln zu mästen, ist von keinem Nutzen, weil diese Thiere dieselben weder roh noch gekocht gern fressen.

Eine andere Art, die Gänse zu mästen, geschieht mit Nudeln, welche man von grobem Mehl und Wasser macht. Um bei dem Mästen die Größe der Leber zu befördern, nimmt man 2 Maas Gerstenschrot, ein halbes Maas grobes Mehl, 1 Quentchen Pfeffer, halb so viel Ingwer, und so viel Salz, als man mit 3 Fingern fassen kann, macht mit Wasser einen Teig daraus, und aus diesem die Nudeln. Den Anfang des Stopfens macht man erst mit wenigen Nudeln; man nimmt deren etwa 9 oder 10. Das Stopfen kann alle 3 Stunden geschehen. Die erste Mahlzeit wird ihnen des Morgens um 5, und die letzte Abends 10 Uhr gegeben. Hierbei müssen sie oft Wasser haben.

Geschworenenliste

für die am 17. November 1851 anfangende Schwurgerichts-Sitzung zu Naumburg a. d. S.

- 1) Dorn, Friedrich, Zimmermeister in Zeitz.
- 2) Koch, Karl, Kaufmann daselbst.
- 3) Burrucker, Karl Friedrich, Weißgerber daselbst.
- 4) Weize, Johann Friedrich, Gastwirth daselbst.
- 5) Schneck, August, Bauergutsbesitzer in Haynichen.
- 6) Gr. v. Flemming, Regier. Präsid. a. D. in Crossen.
- 7) Müller, Karl, Rittergutsbesitzer in Dtrau.
- 8) Tag, Karl Friedrich, Gutsbesitzer in Meineweh.
- 9) Herbst, Karl, Ortsrichter in Trebnitz bei Teuchern.
- 10) Eichapfel, Anton, Kaufmann in Weisensfeld.
- 11) Keller, Moritz, Rauchwaarenhändler daselbst.
- 12) Lucks, Ferdinand Leopold, Major a. D. daselbst.
- 13) Kolbe, Heinrich, Rittergutsbesitzer in Bernsdorf.
- 14) v. Arnstedt, Fr. Wilt., Steuerinsp. in Naumburg.
- 15) Bose, Karl, Stadthauptmann daselbst.
- 16) Francke, Moritz, Federhändler daselbst.
- 17) Panse, Ernst Friedrich August, Justizrath daselbst.
- 18) Reiffert, Theodor, Bauergutsbes. in Alt-Flemmingen.
- 19) Steinhardt, August, Professor in Porta.
- 20) Bach, Friedrich August, Landwirth in Pössenhayn.
- 21) Allendorf, Karl, Ortsrichter in Ködigen.
- 22) Gneist, Gottfried, Ortsrichter in Schönburg.
- 23) Scharfe, Andreas, Gutsbesitzer in Heldringen.
- 24) Herold, Karl Ephraim, Rittergutsbes. in Backleben.
- 25) Heuer, Rudolph, Rittergutspächter in Cannawurf.
- 26) v. Hausen, Eduard, Rittergutsbes. in Gorsleben.
- 27) Müller, Gottfried, Schulze und Anspänner in Griesstedt.
- 28) Ehrenhaus, Adolph, Rechtsanwalt und Notar in Freiburg.
- 29) Sackse, Franz, Deconom in Nebra.
- 30) Sandt, Bernhard, Amtmann und Rittergutspächter in Fernstedt.
- 31) Köhler, Hettmann Robert, Ortsrichter und Anspänner in Wegendorf.
- 32) Hanewald, Friedrich August, Geheimer Regierungsrath in Merseburg.
- 33) Lepsius, Karl Martin, Regierungs-Meßessor das.
- 34) Uhlig, August, Mühlenbesitzer in Meuschau.
- 35) v. Doppel, Rittergutsbesitzer in Moderswig.
- 36) Fiedler, Richter und Landwirth in Schkölen.

Das Verzeichniß der zu verhandelnden Gegenstände enthält diesmal 20 Nummern.

An die Handwerks-Gesellen und Lehrlinge.

Lasset die Gelegenheit „die Sonntagsschule zu benutzen“ nicht vorübergehen und meldet Euch noch in dieser Woche zur Theilnahme an.

Ueberwindet das Schamgefühl, wenn es über Euch kommt, in Eurem Alter noch Nichts zu wissen und bedenket, daß es eine Schande ist, Nichts lernen zu wollen.

Wenn Ihr Eure Meister bittet, Euch die Zeit zu gewähren, so werden Eure Wünsche in Erfüllung gehen, denn sie kennen ihre Pflicht.

Viele haben schon zu spät bereuet unwissend geblieben zu sein und abermals Viele haben beklagt, eine Gelegenheit nicht gehabt zu haben, die nothwendigsten Sachen zu lernen, darum „Wehe“ wer die Gelegenheit, sich zu unterrichten, die Euch väterlich geboten wird, vorüber gehen läßt.

Ein alter Handwerksfreund.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Getrauet: der Gefreite vom Kavallerie-Landwehr-Stamm Pöschel mit J. Fr. Richter aus Landsberg.

Stadt. Geboren: dem Bäckerstr. Hoffmann ein Sohn; dem Schlosser Lehmann ein Sohn; dem Bürger und Schuhmacherstr. Göbber eine Tochter; dem Königl. Regier. Canzlisten Morath ein Sohn; dem Bürger, Kauf- und Handelsherrn Rudow ein Sohn; dem Kaufmann Diegshold eine Tochter; eine außerehel. Tochter. — Gestorben: die einzige Tochter des Mälers Seifert, im 2. J., an Krämpfen; die dritte Tochter des Schuhmachermeisters Glebe, 2 J. 2 M. alt, am Keuchhusten; der vierte Sohn des Bürgers, Zeug- und Leinwebermstrs. Blume, im 3. J., an Masern; der 2. Sohn (2. Ehe) des Bürgers und Schneidermstrs. Vogel, 5 M. alt, an Krämpfen.

Neumarkt. Geboren: dem Handarbeiter Köcke in Venenien eine Tochter. — Getrauet: der Hausmann Karl mit der Wittve Graul von hier. — Gestorben: der Leinweber Bethmann, 34 J. 6 M. alt, an Gehirnleiden; eine unehel. Tochter, 5 M. alt, an Krämpfen; der jüngste Sohn des Handarbeiters Deubel, 6 W. alt, an Krämpfen; ein unehel. Sohn, 2 J. alt, an Masern; die jüngste Tochter des Kunstgärtners Hübsch, 2 J. 2 M. alt, an Masern; die zweite Tochter des Handarbeiters Schulze, 6 J. alt, an Masern.

Nächsten Donnerstag, früh 10 Uhr, Beichte und Abendmahl.

Altenburg. Geboren: dem Fabrikarbeiter C. G. A. Lehmann eine Tochter.

Kirchliche Anzeige. Am nächsten Sonnabend, den 22. November, Abends 6 Uhr, wird, wie im vorigen Jahre, als Vorbereitung auf die Gedächtnißfeier der Verstorbenen, in der Domkirche eine liturgische Andacht gehalten werden. Die Texte werden am Haupteingange der Kirche ausgegeben. Der Ertrag der ebenda zur Aufnahme milder Gaben ausgestellten Becken ist, nach Abzug der Kosten für Druck und Beleuchtung, zur Unterstützung nothleidender Hausarmen bestimmt. **Frobenius.**

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Es kommt jetzt wieder sehr häufig vor, daß Aste, Schutt, Scherben und überhaupt Unrath aller Art auf die öffentlichen Plätze vor den Thoren und die Communicationswege hingeworfen wird.

Wir machen daher auf die Bestimmung in §. 42. Nr. 6. der Feldpolizei-Ordnung vom 1. November 1847 aufmerksam, nach welcher diese Uebertretung mit Geldbuße von 10 Sgr. bis zu 5 Thln. oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe oder Strafarbeit bedroht ist.

Jede zu unserer Kenntniß gelangende Contravention werden wir unnaehsichtlich verfolgen.

Merseburg, den 11. November 1851.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß von dem Feld-Comité die Feldhüter Dellau und Mangold als Scheunenwächter angenommen worden sind, und daß diesen Wächtern das Recht zusteht, Personen, die innerhalb der Scheunenreihen oder in deren Nähe betreten und die ihnen verdächtig vorkommen, anzuhalten und zu untersuchen.

Wir bringen ferner in Erinnerung, daß die Scheunenbesitzer das Zusammenlesen von Stroh vor den Scheunen nur Mittwochs und Sonnabends Nachmittags gestatten, daß also Personen, die sich zu andern Zeiten bei dieser Beschäftigung zwischen den Scheunenreihen betreten lassen, nicht nur werden fortgewiesen, sondern auch nach Befinden wegen Diebstahls zur Untersuchung werden gezogen werden.

Merseburg, den 12. November 1851.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. In dem Garten des Seilermeisters Gaudig in der Gotthardtsstraße ist ein ziemlich neuer Sack gefunden worden.

Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben im Polizei-Büreau in Empfang nehmen.

Merseburg, den 13. November 1851.

Der Magistrat.

Freiwillige Subhastation.

Das den Schuhmachermeister Langrock'schen Erben gehörige, hier selbst am Delberge Nr. 144. belegene Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf 457 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf., soll ertheilungshalber im Termin

den 18. December e., Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich meistbietend verkauft werden und ist die aufgenommene Taxe täglich während der Dienststunden in unserer Registratur einzusehen.

Mücheln, den 15. October 1851.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Mitglieder unseres landwirthschaftlichen Vereins machen wir hierdurch darauf aufmerksam, daß die nächste Versammlung statutenmäßig auf

Mittwoch den 26. d. M.

an gewöhnlicher Stelle und zur gewöhnlichen Zeit hier selbst ansteht.

Außer der Berathung über die Vertheilung der Prämien an die sich durch eine 10jährige vorwurfsfreie Dienstleistung bei ein und derselben Herrschaft auszeichnenden Knechte und Viehmägde der Vereinsmitglieder und mehrerer in Aussicht stehenden anderen Vorträgen, werden, soweit die Zeit es gestattet, diejenigen Fragen zur Discussion kommen, welche in den letzten Versammlungen unerledigt geblieben sind.

Merseburg, den 14. November 1851.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins für den Merseburger Kreis.

v. Hode. Dieck. Klarus. Helmke.

Orgel-Verkauf.

Veränderungshalber ist eine fast noch neue und gut gehaltene Orgel mit selbstständigem Pedal zu einem auffallend billigen Preise zu verkaufen. Ihr schöner voller Klang ist vollständig hinreichend, den Gesang einer mächtigen Dorfgemeinde zu unterstützen. Bei ihrem eleganten Aeußeren — Gehäuse von Jacaranda-Holz — eignet sie sich, zumal sie wenig Raum einnimmt, zu einer Zimmerorgel. Sie besitzt im Manual 4 Register vom besten Material, im Pedal einen wirksamen 16füßigen Subbaß.

Merseburg, den 17. November 1851.

Mosina Marie Reich.

8-10 Schock dörres Reifigholz stehen zum billigen Verkauf im Pfarrhofe zu Burgliebenau.

Zwei gut ausmöblirte Stuben nebst Schlafzimmern, 1. und 2. Etage, sind zu vermieten und sogleich zu beziehen bei **Rundius, Ober-Burgstraße.**

Serpentin-Wärmsteine empfiehlt in allen Größen **W. L. Henkwiß.** Merseburg, den 17. November 1851.

Hiermit zeige ich an, daß ich die

Stahl- & Eisenwaaren-Handlung

meiner Mutter, Hofmarkt Nr. 502., übernommen habe und auf eigene Rechnung fortsetze.

Das derselben geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, bitte ich ergebenst, und verspreche, durch strenge Reellität dasselbe nicht zu täuschen.

Merseburg, im November 1851.

Julius Bichtler, Schlossermeister.

Amerikanische Gummi-Schuhe, in allen Größen, empfiehlt
L. A. Weddy.

Amerikanische Gauthoue oder Gummi-Elasticum = Auf-
lösung, um alles Lederwerk wasserdicht zu machen, empfiehlt
L. A. Weddy.

Neue Böhmische, sehr süße Pflaumen empfiehlt
L. A. Weddy.

Neue Sicilianer Haselnüsse empfiehlt
L. A. Weddy.

Von Schroot und feinem Jagdpulver habe zum alten
billigen Preise starkes Lager.
L. A. Weddy.

Sehr weich kochende geschälte Erbsen ver-
kaufe ich das Pfund mit 1 Egr. 8 Pf.

Herm. Klingebell jun.

Frische Kieler Sprossen,
Zenaer Cervelat-, Zungen- und Trüffel-
Wurst, erhielt
F. L. Schulze, Domplaz.

Streichhölzer ohne Schwefel, so auch Streich-
hölzer mit Wohlgeruch in bunten Farben, unter den
Namen **feine Salon-Hölzchen,** ferner **Wachsfäden**
zum Streichen erhielt in schönster Qualität und in hübschen
Etuis
F. L. Schulze, Domplaz.

Stickerereien werden sauber garnirt
bei **H. F. Grins, Unter-Burgstraße.**

Streich-Zündwachslichtchen, sehr schön
brennend, wie auch **Wachlichte** und **Wachs-**
stock ist zu haben bei **H. F. Grins.**

Am 16. September e. ist in **Erfurt** ein kleiner, noch
junger, rötlich und weiß gezeichneter und mit einem rothen
Schellenhalsband versehener Wachtelhund abhanden gekom-
men. Wie erst jetzt durch Zeugen ermittelt worden, so ist
derselbe durch eine Dame, welche ihn in Erfurt gekauft ha-
ben will, auf der Eisenbahn mit nach Merseburg genommen
worden. Sollte sich dies bestätigen, so wird die momentane
Eigenthümerin dringend gebeten, der Expedition des Allgem.
Anzeigers von Herrn **W. Meyer** zu Erfurt, sub E. 31.,
baldfälligst hiervon Kenntniß geben und daselbst ihre
Adresse niederlegen zu wollen. Zur Vermeidung von Un-
annehmlichkeiten wird bemerkt, daß bereits gehörigen Orts
die Aufmerksamkeit auf den qu. Hund gelenkt worden ist.

Etwa verursachte Kosten, so wie der gezahlte Kaufpreis,
werden gern erstattet werden.

Erfurt, den 13. November 1851.

Marktpreise vom 13. November.

Weizen	tbl. 12 6 bis	tbl. 17 6	Gerste	tbl. 16 3 bis	tbl. 20 —
Roggen	tbl. 11 3 bis	tbl. 15 —	Hafer	tbl. 21 3 bis	tbl. 1 1 3

Verzeichniß der Backwaaren auf die Zeit vom 14. bis ult. November d. J.

Namen der Bäcker und Brodhändler.	Wohnung derselben.	Preis und Gewicht des Brodes							
		1 2gr. Brod		ein 1gr. Brod		ein 5gr. Brod			
		Loth	Loth.	Pfund	Loth.	Pfund	Loth.		
A. hies. Bäcker.									
Alberts	Gotthardstr.	—	—	—	31	—	5	—	—
Brückner	Altenburg	3	3	—	29	—	4	17	—
Daute	Altenburg	—	—	—	29	—	4	18	—
Deichert	Schmallegasse	3	2	—	28	—	4	12	—
Fuchs	desgl.	3	—	—	28	—	4	12	—
Heubner	Markt	3	3	—	29	—	4	18	—
Hw. Hofmann	Markt	3	3	—	29	2	4	19	—
Hoffmann jun.	Gotthardstr.	3	3	—	29	2	4	19	—
Heubner	Altenburg	3	3	—	29	—	4	18	—
Heubner	Breitestraße	3	1	—	26	—	4	2	—
Heyne	Delgrube	4	—	—	30	—	4	22	—
Heyne	Johannisgasse	3	—	—	27	—	4	7	—
Heyne	Burgstraße	3	—	—	27	—	4	7	—
verehel. Höschel	Altenburg	3	—	—	26	—	4	2	—
Hartmann	desgl.	3	3	—	29	—	4	17	—
Hartmann	Delgrube	3	3	—	29	—	4	17	—
Kraft	Breitestraße	3	2	—	30	—	4	20	—
Lange	Sirtigasse	4	—	—	29	—	4	17	—
Lutfer	Altenburg	4	2	—	28	—	4	16	—
Molnau	Preussergasse	5	—	—	28	—	4	24	—
Noble	Neumarkt	3	2	—	28	1	4	12	3
Bus	Sirtigasse	4	—	—	28	—	4	12	—
Niedel	Eutenplan	3	2	—	29	—	4	17	—
Rud	Überbreitestr.	3	3	—	30	—	4	20	—
Schäfer sen.	Neumarkt	3	2	—	28	—	4	12	—
Schäfer jun.	Neumarkt	3	—	1	—	—	4	16	—
Schmidt	Neumarkt	4	—	—	24	—	4	16	—
Tuchscherer	Altenburg	3	3	—	29	—	4	17	—
Wohlleben	Gotthardstr.	4	—	—	29	—	4	17	—
B. hies. Brodhdlr.							ein 2gr. Brod		
Fichtler	Altenburg	—	—	—	1	20	—	4	8
Klee	Saalgasse	—	—	—	1	22	—	4	8
C. Landbäcker.									
Böhme	Lügendorf	—	—	—	1	20	—	4	8
Hemiges	Wallendorf	—	—	—	1	22	—	4	8
Mürr	Neumark	—	—	—	1	20	—	4	8
Ronneburg	Frankleben	—	—	—	1	22	—	4	8
Wächter	Raundorf	—	—	—	1	22	—	4	8
Hesselbarth	Großgräfendorf	—	—	—	1	28	—	4	24

Von den hiesigen Bäckern liefert das Schwarzbrod am
größten der Bäckermstr. Alberts und am kleinsten der
Bäckermstr. Heubner in der Breitestraße und die verehel.
Höschel. Das Weißbrod am schwersten der Bäckermstr.
Molnau und am leichtesten die Bäckermstr. Fuchs, Heyne
in der Johannisgasse, Heyne in der Burgstraße, die verehel.
Höschel und der Bäckermstr. Schäfer jun.

Von den Landbäckern liefert Hesselbarth das schwerste
Brod.

Merseburg, den 15. November 1851.

Der Magistrat.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von Kobitzschens Erben.

4. J.
son,
Lond
befrei
sich
wurst
ihm
einen
sie d
theilt
Stur
werd
in d
Gass
eine
Mem
beifa
ange
Wes
die S
that
sich
sich
Dau
den
Soh
betet
Lond
gera
gute
eufe
laut
den
sagt
ihr
auch
verz
Ein
mit,
scha
gela
sei
lich
Auf
Die
beff
men

